

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 10 Pfennig. ...

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen. Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11666. ...

Anzeige von Anzeigen. Der Tagesnummer bis zum Nachmittage ...

Gluchtartiger Rückzug der Russen bis in die südliche Bukowina.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtlich.)

Bestlicher Kriegshauplat.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In unermünderter Bestigkeit vielfach zum Trommelfeuer emporstrebend, tobte während der Nacht und der Tag die Artillerie ...

Die englischen Erkundungsvorhänge dauerten an; Erfolg hatten sie nicht.

Am 26. Juli lag wieder heftige Artillerievorgänge auf den Stellungen der Gens. Bei Mondlicht erkämpften lippische Sturmabteilungen ...

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach ausgereicherter Feuerbereitschaft rückten abends Teile westfälischer Regimenter der französischen Stellungen ...

Die Engländer brachen zu einem überraschenden Angriff niederländische Bataillone ...

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmabteilungen ...

Der Gegner führte auf den drei Sechsstückern fruchtlose Gegenangriffe aus, die keine blutigen Verluste erlitten; im ganzen sind über 1150 Gefangene ...

Bestlicher Kriegshauplat.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn.

Südlich von Smorgon verleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchsstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz.

Deeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermoli.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und dem Dajest-Abchnitt bis zur Straße von Trembowla-Luziatna.

Weiter südöstlich sind Buczacz, Tlumacz, Deltunia und Delatyn genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dniepers nun auch südlich des Tatarzapfes ins Wanken gekommen. Der Feind geht in der Richtung auf Gernowiz zurück. Im Angriff wurden die Russen getrieben von den Baba-Ludoma-Böden ...

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensan.

Von Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlaufe des Sereths.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 26. Juli, abends. (W.B. Amtlich.) In Flandern tagsüber geringes Nachlassen des Feuerkampfes.

Weitere Erfolge in Dagestan zwangen die Russen zur Aufgabe ihrer Karpathenfront bis zum Kiribaba-Abchnitt.

In der westlichen Presse wird der Durchbruch von Borowoi mit demjenigen von Gorlice verglichen und in seiner Wirkung und seinen Folgen nicht unter diesen gestellt.

In der Tat, wir erleben heute dieselben großen Siegesmärche unserer verbündeten Truppen. Es geht mit alter Schnelligkeit voran, von Stadt zu Stadt und Fluss zu Fluss. Der Wind auf die Tagesberichte und die Karte zeigt uns, daß der vorgestrichen von uns als erobert bezeichnete Abschnitt ...

Am oberen Euzista entdeckte der Feind erneut eine regelmäßige. Bei der Armee des Generalobersten von Abock wurde den Russen die Baba-Ludoma entzogen. Der Gegner gab nordwestlich dieser Höhe keine Karpathenstellungen preis und wählte einen Stützpunkt bei Beskowitz ...

Deeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Deeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermoli gewann Delatyn, Deltunia, Tlumacz und Buczacz. Deutsche Truppen haben am Weitraud von Trembowla. Der Erfolg von Tarnopol wurde durch die Eroberung mehrerer Höhen erweitert.

Italienische Kriegshauplat.

Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse. Auf dem Poßan ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Siegeszug angegeschlossen. Die Russen wurden schon bei Kolomea von Norden und Süden her umfaßt. Es ist festzustellen, daß der Durchbruch von Borowoi noch schneller gerückt hat als derjenige von Gorlice. Denn die Front, die sich jetzt in Bewegung gesetzt hat, ist weit größer. Werden wir doch heute sogar durch die fremde Meldung überführt, daß die Russen bis in die Südböden der Bukowina hinein, bis Kiribaba, nahe an der rumänischen Grenze, im Weichen sind!

Es ist gut, daß unsere Kämpfer im Osten jetzt keine Zeit haben, rückwärts in die Heimat zu blicken, sonst würden sie über den Gleichmut etwas betreten sein, mit dem unser zurückgebliebenes Volk diese weltgeschichtlichen Siege — hin- und her — nicht in der Heimat zu gar keine Rede. Und doch sagt ein neurales Blatt, der „Märker Tagesanzeiger“, es gebe jetzt „um den Sieg über die Niederlage der Entente als Gesamtheit“, und die Entente in Wien berage „jedemfalls unangeborene Möglichkeiten, die heute auch noch nicht annähernd voranzugehen werden können“. Der Pariser „Matin“ hat die Stärke des russischen Angriffsheeres auf 1/2 Millionen Mann geschätzt, die Liebergeigkeit der Russen an Geschützen und Munitionslagen war auf 3:2 angegeben worden.

Wenn es auch ganz verständlich ist, daß wir noch drei Jahren furchtbaren Krieges keine lauten Paraden mehr hören, nicht mehr gestimmt sind, bei jedem Siegesanlaß die Fahnen aufzuziehen, so wäre uns doch heute Freude, derzünftige Freude, erlaubt. Wir haben einen ganz gewaltigen, kriegsentscheidenden Sieg erlangt, wie er von gleicher Bedeutung seit Kriegsausbruch nur drei oder viermal vorgekommen ist! Und heute, wo es an das letzte Meilen der Kräfte gegangen ist, ist der Sieg von doppelter Entscheidungstracht. Er wird uns dem baldigen Frieden einen sehr weiten Schritt näher führen. Auch der „Vorwärts“, der bisher des vollkommenen Besatzes, ist zwar nicht von derzünftiger Freude, aber doch von „Genugtuung“ erfüllt. Er nennt, Politik und Kriegführung hätten diesmal „zu glücklicher Art zusammengeführt“. Das Blatt hat auch noch einer Erklärung, weshalb es nur „Genugtuung“, nicht aber Freude empfinden kann, und schreibt: „Aber bei Genugtuung, die das deutsche Volk auf der neuen Waffenerfolge empfindet, kann es keine Genugtuung mit dem unglücklichen russischen Volk nicht begreifen. Ganz anders würden die Stimmen der deutschen Freie gelaufen haben, wenn die neuen militärischen Siege auf das Haupt des verhassten Bolschewismus gefallen wären.“

Nun, wer sich vor allem das Wohl und Wehe des eigenen Volkes vorhält, wenn es in erster Linie um baldigen glücklichen Frieden zu tun ist, der wird jetzt mit ganzem Herzen bei unseren tapferen Heeren sein, die sich besser behaupten als die Offensiven oder Defensiven der Politik. Auch der „Vorwärts“ erwartet eine Wirkung und Entscheidung von den militärischen Ereignissen. Er schreibt:

„Jetzt hängt alles davon ab, ob in der gegenwärtigen sozialistischen Richtung Hinfließen der neuerwachten militärischen Ereignisse oder der sozialistische Wind zum Frieden die Oberhand gewinnen wird. Als Sieger wollte der Bolschewismus vor der Konkurrenz der Alliierten treten, um sie zur Annahme der sozialistischen Friedensformel zu zwingen und dem Völkervertrag ein Ende zu bereiten. Das war ein Unternehmen, das über die Kraft ging. Will die sozialistische Bewegung jetzt einen anderen Weg zum Frieden finden, oder will sie, indem sie ihre militärische Macht organisiert und noch einmal zur Entscheidung stellt, den Völkervertrag verweigern lassen?“

Wir wollen uns die von Russen schmerzen ungeträubte Freude an den Ereignissen bewahren. Der Sieg in Galizien hat, wie sein anderer Vorgang im letzten Jahre, den Frieden gefördert und die vielverdiente und verdunkelte Wahrheit ans Licht gebracht.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Bestlicher Kriegshauplat.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensan.

Keine anderen Geschehnisse.

Deeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Am oberen Euzista entdeckte der Feind erneut eine regelmäßige. Bei der Armee des Generalobersten von Abock wurde den Russen die Baba-Ludoma entzogen. Der Gegner gab nordwestlich dieser Höhe keine Karpathenstellungen preis und wählte einen Stützpunkt bei Beskowitz ...

Deeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Deeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermoli gewann Delatyn, Deltunia, Tlumacz und Buczacz. Deutsche Truppen haben am Weitraud von Trembowla. Der Erfolg von Tarnopol wurde durch die Eroberung mehrerer Höhen erweitert.

Italienische Kriegshauplat.

Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse. Auf dem Poßan ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der fortjückende Sieg in Galizien.

Amsterdam, 26. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Tijd“ schreibt, die Gegenoffensive der Mittelmächte in Galizien erinnere an den Durchbruch der Gorlice und Tarnow im Mai 1915. Die Lage sei für Russland jetzt höchst kritisch. Es wäre sehr verhängnisvoll, wenn es nicht an der Westfront, an der italienischen oder mazedonischen Front zu großen Angriffen der Alliierten käme, um die russische Front zu entlasten. Das sei das einzige Mittel der Entente, um sich Russland als Bundesgenossen zu erhalten. Wenn nicht rasch eingegriffen würde, sehe zweifellos ein Sonderfrieden mit Russland vor der Tür. Angewiesen hätten aber auch an der französischen Front die Deutschen die Initiative in Händen. Es sehe ja so aus, als wenn die Entente bei der letzten Offensive ihr ganzes Heer verliere.

Berlin, 26. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Der französische Reichserzherzog in Dagestan gestatte auch am 26. Juli einen bedeutenden Befandegeninn und militärisch äußerst wichtige Vorteile. Der heftige, teilweise außerordentlich erbitterte Widerstand, den rasch herangeführte russische Verbände und harte Kämpfe an den verschiedenen Abschnitten leisteten, so östlich und südlich von Tarnopol und nördlich von Buczacz, vermochte den Vorstoß unserer stehenden Divisionen nicht zu verhindern. Die Russen wurden an allen Punkten mit frischem Angriffsgestalt zurückgeworfen. Ihre Verbände dezimiert und zerstreut. Unsere Fliegertruppen abermals wesentlich zu den Erfolgen des 25. bei Borowoi Tarnopol und Trembowla. Hier sind wir südlich des Sereth zehn Kilometer tief vor. Nach Süden und Südosten erreichten wir die Linie Bastowna-Buczacz-Koropiec-Deltunia-Delatyn-Miluliczyn und erzielten damit bereits eine beträchtliche Verfrachtung unserer Front. Auf der ganzen 250 Kilometer langen Front sind wir in einer durchschnittlichen Tiefe von 60 Kilometer vorgeückt. Entloste Abock Trains, Munitionskolonnen und Geschütze bringen Tag und Nacht vorwärts. Mit der Einnahme des Städtchens Miluliczyn wird nördlich der Jolowica-Bahnhöhe und von Delatyn an der Bahnstrecke Tarnopol-Kolomea ist die außerordentlich wichtige Bahnhöhe, die Ungarn mit Galizien verbindet, wiederum in unserer Hand. Weiter südlich wurde die das Czarn-Czeremosz-Tal beherrschende Stepanst-Höhe den Russen entzogen. Der Bormarsch bleibt in lebhaftem Fluss.

Beiderseits des Trotus-Lales sowie auf der Sastin-Tal-Sperre war das feindliche Artilleriefeuer heftig, ebenso an der rumänischen Front, in der Dobrußa und von der Donau bis zum Rinnit. Mehrfach wurden vorrückende feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Während unsere Truppen in Dagestan Ständer an Ständer mit unseren tapferen Verbänden die Trümmer der geslagenen russischen Armeen vor sich hertrieben, hielten unsere unermüdbaren Sturmabteilungen, Bataillone und Regimenter am 26. Juli an der Westfront wie an den Vortagen zu raschen, entzündlichen Schlägen aus, entziffen den Engländern und Franzosen wichtige Stellungen und machten große Beute und über 1200 Gefangene. Eine weitere Anzahl französischer Gefangener erlag dem feindlichen Artilleriefeuer. Unsere Gegenwirkung heizte sich an der Westfront im Juli wesentlich.

Im ganzen wurden in diesen Tagen vom 1. bis 25. von unseren Truppen an Gefangenen über 6000 Mann und gegen 150 Offiziere eingebracht, während die Franzosen in diesem Zeitraum nur gegen 500 und die Engländer nicht mehr als 200 weihen konnten. In Flandern wüthete auch am 26. Juli die erbitterte Artillerie-schlacht weiter, die man die gewaltigste dieses Krieges nennen kann. An verschiedenen Punkten einbrechende starke feindliche Bataillone wurden verfrachtet durch Gegenstände gewonnen, wobei über Gefangene zurückbehalten. Am 26. Juli um 6 Uhr morgens aufstrebende zahlreiche leichte See-Kreuzfahrts des Feindes wurden ebenso wie die abends aufstrebenden durch unsere Küstenbatterien und Torpedoboote betriebe. Wie an den Vortagen waren unsere Flieger im Westen unermüdblich tätig. An der lothringischen Front wurden die Werke von Pompey in der Nacht zum 26. Juli mit ausgezeichneter Wirkung von unserer Beobachtungsgeschwadern bombardiert. Am 26. Juli waren die Werke nicht mehr im Betrieb.

Im ganzen wurden in diesen Tagen vom 1. bis 25. von unseren Truppen an Gefangenen über 6000 Mann und gegen 150 Offiziere eingebracht, während die Franzosen in diesem Zeitraum nur gegen 500 und die Engländer nicht mehr als 200 weihen konnten. In Flandern wüthete auch am 26. Juli die erbitterte Artillerie-schlacht weiter, die man die gewaltigste dieses Krieges nennen kann. An verschiedenen Punkten einbrechende starke feindliche Bataillone wurden verfrachtet durch Gegenstände gewonnen, wobei über Gefangene zurückbehalten. Am 26. Juli um 6 Uhr morgens aufstrebende zahlreiche leichte See-Kreuzfahrts des Feindes wurden ebenso wie die abends aufstrebenden durch unsere Küstenbatterien und Torpedoboote betriebe. Wie an den Vortagen waren unsere Flieger im Westen unermüdblich tätig. An der lothringischen Front wurden die Werke von Pompey in der Nacht zum 26. Juli mit ausgezeichneter Wirkung von unserer Beobachtungsgeschwadern bombardiert. Am 26. Juli waren die Werke nicht mehr im Betrieb.

Der Raum von Kolomea umfaßt.

Wien, 26. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Generalstabesquartier wird berichtet: Die russische Armee hat sich mit unermüdbarer Stärke die Westseite der Verbündeten vorwärts. Die russische Armee hat sich mit unermüdbarer Stärke die Westseite der Verbündeten vorwärts. Die russische Armee hat sich mit unermüdbarer Stärke die Westseite der Verbündeten vorwärts.

Der Raum von Kolomea umfaßt.

Wien, 26. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Generalstabesquartier wird berichtet: Die russische Armee hat sich mit unermüdbarer Stärke die Westseite der Verbündeten vorwärts. Die russische Armee hat sich mit unermüdbarer Stärke die Westseite der Verbündeten vorwärts.

Eine ganze Division Russen durch die eigene Artillerie niedergeschossen.

London, 26. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Reutersmeldung. Die „Morning Post“ erzählt aus Petersburg, daß General Kornilow eine ganze Division der ersten Armee an der ostgalizischen Front durch die eigene Artillerie niedergeschossen ließ. Diese Armee ist außerordentlich gut mit russischen und französischen Geschützen und Munition, Flugzeugen, Mörsern und englischen Panzerautomatiken ausgerüstet gewesen. Die Artillerie





